

t 175 (Graudenz)  
 Kriegsschule Pots-  
 bei Kriegsausbruch  
 an den Kämpfen  
 1916 kam das  
 19 wurde F. zum  
 in die Reichswehr  
 ann für F. die Füh-  
 i Jahren im RW-  
 andos sind der Be-  
 der Hochschule für  
 dieser Ausbildung  
 Pressereferat des  
 als Chef der Abt.  
 ne Zeit als Bataill-  
 ng an die Kriegs-  
 r. Kriegsakad. kdt.  
 chung 1939 fand F.  
 des Generalstabes  
 ando VIII. Armeekorps  
 Oktober 1939 zum  
 L. Armeekorps im  
 ankreichfeldzug teil.  
 ar F. Verbindungs-  
 s Heeres bei der  
 s Generalstabes er-  
 ststellung hatte er  
 mandos E (1943)  
 Führung des X. Ar-  
 zum GendInf. be-  
 n Februar 1945 im  
 enden Führung der  
 it der Führung der  
 1945 unterzeichnete  
 titulation der Hee-  
 Zweiten Weltkrieg-  
 e, sei es als Gen-  
 enführer, hervorra-  
 n Kriege wurde er  
 in die sogenannten  
 ibernberg angeklagt,  
 V im Urteil vom  
 itte sich schon vor  
 tätig (Frundsberg,  
 r mit einigen Pres-  
 en Veröffentlichun-  
 rbeitete F. zunächst  
 US-Army, Europe).  
 enaber 1952 war F.  
 München tätig. Mit  
 ichtung der Fritsch-  
 1951) hat er sich als  
 war seit 1924 ver-  
 1900), Tochter des  
 berg. Der jüngere  
 (\* Drahnov/Westpr.  
 es der Heeresgruppe  
 nspekteur der Bun-  
 e Ritterkreuzträger  
 Das Deutsche Heer  
 en im Bundesarchiv/  
 sch. Forschungsamt,  
 s, Friedrich Foertsch  
 Zeitgesch. München.  
 Gerd Brausch

#### Königsberg (Pr.) 16.

7-1913); M.: Mar-  
 achte das Gymna-  
 n Jahren Tätigkeit  
 1897-1912 Direk-  
 - F. ist nur durch  
 außen verbunden. Er  
 nd Zürich, promo-  
 1910 Mitarbeiter

an der zoologischen Station auf Helgoland, 1910 bis  
 1913 Abteilungsleiter am Neurologischen Institut in  
 Frankfurt (Main), wurde 1919 a.o. Professor des  
 Lehrstuhls für Phylogenetische Zoologie in Jena,  
 1936 dort Ordinarius und leitete 1935-1945 das  
 Ernst-Häckel-Haus in Jena, das er zu einer Anstalt  
 für die Geschichte der Medizin ausbaute. Er schrieb  
 1924 ein umfangreiches Werk über die Geschichte  
 der Organismen. F. war verheiratet mit Ida Wid-  
 czisk, 2 Kinder.

Quellen: NDB (mit Schriftenverz.) — Kürsch-  
 ners Gelehrtenkalender. — Wer ist wer? — Diss.  
 gedr. in: Jenaische Zs. f. Naturwiss. Bd. 40.

Fritz Gause

#### Franz, Walter Gustav. \* Königsberg (Pr.)

1893. I. 6. † Münster (Westf.) 1958. V. 11.  
 V.: Carl F., Kgl. Polizeibeamter; M.: Wilhelmine,  
 geb. Goike. — Nach dem Besuch der Oberrealschule  
 auf der Burg in Königsberg (Abitur 1911)  
 studierte F. an der Albertina Germanistik und neue  
 Sprachen. 1915 als Schwerkriegsbeschädigter vom  
 Militär entlassen, machte er 1916 das Staatsexamen  
 und wurde nach der pädagogischen Ausbildung am  
 Hufengymnasium 1920 als Studienassessor, 1922 als  
 Studienrat an der Hindenburg-Oberrealschule in Kö-  
 nigsberg angestellt; 1943 ging er als Oberstudien-  
 rat an das Löbenichtische Realgymnasium. Nach der  
 Vertreibung und Internierung in Dänemark wirkte  
 er seit 1948 am Schiller-Gymnasium in Münster, seit  
 1955 als Oberstudienrat. Er starb wenige Wochen  
 nach seiner Pensionierung. F. war eine musische  
 Natur, aufgeschlossen für alles Schöne. Er malte,  
 trieb Musik und versenkte sich mit großem Einfüh-  
 lungsvermögen in den Geist fremder Sprachen und  
 Kulturen. Aus der Jugendbewegung des Wander-  
 vogels hervorgegangen, liebte er die Natur, Wan-  
 derungen und Paddelbootfahrten und leitete mit  
 großem Erfolg Laienspielscharen und Schulchöre,  
 zuletzt den Heinrich-Albert-Chor. Seine wissenschaft-  
 liche Arbeit galt der mittelalterlichen Geschichte  
 seiner Heimatstadt Königsberg, in der er den größ-  
 ten Teil seines Lebens zugebracht hat. Er begann  
 mit einer Dissertation über Königsberger Straßen-  
 namen 1921, schrieb über Mundarten und Bürger-  
 namen, Hausmarken, Beginen, Elendenhäuser, das  
 Taufbecken im Dom, den Japper und andere Alter-  
 tümer, über Junkergärten und geistliche Bruder-  
 schaften, über Kunstgewerbe zur Ordenszeit, Hans  
 von Sagan und Königsberger Bürgermeister des  
 Mittelalters. Seine Arbeiten, die immer etwas Neues  
 brachten, da sie auf archivalischen Studien beruhten,  
 erschienen in den Mitteilungen des Geschichtsver-  
 eins, den Altpreußischen Forschungen und der Altp-  
 reußischen Geschlechterkunde, in Buchform die  
 „Königsberger Willküren“ 1928 und „Königsberger  
 Gewerbe im Mittelalter“ 1939. Sein umfangreichstes  
 Werk war eine Geschichte der Stadt Königsberg  
 1934, in der er die Zeit des Mittelalters besonders  
 ausführlich darstellte. Seine Liebe zur Natur zeigte  
 er in dem schönen Buche über Trakehnen (Im Land  
 der Pferde 1937) mit ausgezeichneten Bildern von  
 W. Raschdorff (s. d.) und in dem „Grenzland Ost-  
 preußen“ (4. Auflage 1938), zu dem der Liebhaber-  
 fotograf und Naturfreund Erich Krause-Skaisgirren  
 die Bilder lieferte.

Quellen: Verzeichnung seiner Schriften bei  
 Wermke: Bibliographie von Ost- und Westpreußen.  
 — Gesch. d. Hindenburg-Oberrealschule zu Kö-  
 nigsberg, 1968. — Nachrufe in: Mitt. d. Lands-  
 mannschaften im Kr. Münster. Mai 1958; und in:  
 „Schillerglocke“ (Schüler-Zs. d. Schillergymn. Mün-  
 ster). Sept./Okt. 1958. — Selbstverfaßter Lebens-  
 lauf (bis 1949) in: 70. Rundbrief d. Vereinig. ehem.  
 Schüler u. Lehrer d. Löbenichtischen Realgymna-  
 siums. April 1971.

Fritz Gause

#### Frentzel, John Peter. \* Memel 1816. II. 16.

† Königsberg (Pr.) 1886. VI. 15.

F. verlebte seine Kinderjahre auf dem elterlichen  
 Gut Poniemon bei Kowno, besuchte die Elementar-  
 schule in Memel und das Kneiphöfische Gymnasium  
 in Königsberg. 1833 kehrte er in das Elternhaus zu-  
 rück, um die Landwirtschaft zu erlernen, ging dann  
 1835 für eineinhalb Jahre an die Tierarztschule nach  
 Berlin, danach als Eleve auf das Gut Golzow im  
 Oderbruch. Seit 1837 führte er für seinen Vater, dann  
 ab 1843 selbständig die elterliche Wirtschaft. 1847  
 siedelte er in den Kreis Gumbinnen über, um zuerst  
 die Güter Plicken und Perkallen zu verwalten, letz-  
 teres schließlich zu kaufen. Er wohnte meist in No-  
 nutschatschen (Gumbinnen) und widmete sich auch  
 der Landwirtschaftswissenschaft, speziell der Hippo-  
 logie. F. schloß sich als „Junglitauer“ der 1861 ge-  
 gründeten Fortschrittspartei an und wurde Landtags-  
 abgeordneter des Kreises Insterburg. Wegen des  
 Flugblatts: Was tut dem Landmann in Preußen not?  
 wurde er wegen Verleumdung des Staatsministe-  
 riums 1864 angeklagt, 1865 freigesprochen, aber  
 aufgrund einer Appellation des Staatsanwalts we-  
 gen Majestätsbeleidigung zu Gefängnis verurteilt.  
 Nach zwei Monaten wurde er unter den Ovationen  
 der Bevölkerung aus dem Gumbinner Gefängnis ent-  
 lassen. F. war von 1861 bis 1867 und 1873 bis 1876  
 Mitglied des Preußischen Landtags. Er gab 1870 bis  
 1872 das demokratische Blatt „Bürger- und Bauern-  
 freund“ heraus. Neben der Politik und der Bewirt-  
 schaftung seines Gutes war F. in Vereinen tätig; er  
 war jahrelang Vorsteher des Handwerkervereins und  
 des landwirtschaftlichen Kreisvereins in Gumbinnen.  
 Er schrieb zahlreiche Aufsätze für die von Dr. Füh-  
 ling in Glogau herausgegebene Neue Landwirt-  
 schaftliche Zeitung. Besonders wertvoll sind seine  
 Arbeiten über die Pferdezucht. Er übergab 1863 das  
 Manuskript eines Stutbuches der Gestütverwaltung  
 in Trakehnen. Nur Bruchstücke daraus sind damals  
 (bei Flemming in Glogau) gedruckt worden. Ver-  
 vollständig ist das Stutbuch 1878 erschienen. Ein  
 Aufsatz F.s „Über die Landespferdezucht im Regie-  
 rungsbezirk Gumbinnen“ erschien 1875. Seine „Fam-  
 ilientafeln des englischen Vollbluts“ wurden erst  
 nach seinem Tode 1889 herausgegeben und erlang-  
 ten bleibenden Wert. F. war dreißig Jahre lang  
 (1855-1886) ehrenamtlicher Vorsitzender der Sek-  
 tion Pferdezucht im Landwirtschaftlichen Zentralver-  
 ein für Litthauen und Masuren und während dieser  
 Zeit Mittelpunkt aller vom Zentralverein ausgehen-  
 den Bemühungen um die Förderung der Landes-  
 pferdezucht. F. fand in Plicken bei Gumbinnen seine  
 letzte Ruhestätte.

Quellen: Parlament. Handb. f. d. Dt. Reichs-  
 tag u. d. Preuß. Landtag. 1874. — Georgine. Jg.  
 54. 1886 vom 15. 7. und Jg. 57. 1889 vom 31. 1. —  
 Osttd. Volksztg. Jg. 48. 1907 vom 26. 2. — Mitt. von  
 Margarete Szelinski, geb. Gerlach, früher Stannait-  
 schen, jetzt Mainz. — J. P. Frentzel: Stutbuch d.  
 Königl. Pr. Hauptgestüts Trakehnen. 1878. — Ost-  
 pr. Stutbuch für edles Halbblut Trakehner Abstam-  
 mung. Bd. 1. 1890. — Stutbuch d. Königl. Pr.  
 Hauptgestüts Trakehnen. Bd. 2. 1901. — Festschrift  
 zur Hundertjahrfeier d. Landwirtschaftl. Zentralvereins  
 in Insterburg. 1921. — Mitt. v. Jürgen von Henninges.  
 Herbert Kirrinnis und  
 Jürgen von Henniges

#### Freundt, Alfred. \* Heilsberg 1884. VI. 14.

† Bad Schwalbach 1964. II. 11.

V.: Peter F., Kaufmann; M.: Amalie, geb. Lukowski.  
 — F. bestand Ostern 1905 die Reifeprüfung in  
 Braunsberg und studierte Rechtswissenschaft und  
 arabische Sprachen in München und Berlin. 1908  
 Referendar in Königsberg, trat F. in den Dienst des  
 Auswärtigen Amtes und ging 1910 als Vizekonsul  
 an das Deutsche Konsulat in Sansibar. 1913 Vertre-